

**Eurasische Nationale L.N. Gumiljow-Universität
Deutsche Wohlfahrtsorganisation AWO Heimatgarten
Botschaft der Ukraine in der Republik Kasachstan
Projekt „Brücken guter Nachbarschaft“**



Materialien des internationalen Rundtischgesprächs

**DIE WICHTIGSTEN TENDENZEN DER BEVÖLKERUNGSMIGRATION
UND IMMIGRATION IN DIE EUROPÄISCHEN LÄNDER UND NACH
ZENTRALASIEN: PROBLEME UND LÖSUNGSANSÄTZE**



FREIWILLIGE RÜCKKEHR UND HUMANITÄRE REINTEGRATION VON FLÜCHTLINGEN
VOLUNTARY REPATRIATION AND HUMANITARIAN REINTEGRATION OF REFUGEES



Arbeiterwohlfahrt Gem GmbH



Gefördert durch die
Europäische Union

Den 5. April 2010

Astana

Inhaltsverzeichnis

1. V. Tegeler: Einführung
2. J. Kloetzer, stellvertretende Leiterin des OSZE-Büros in Kasachstan: „Migration im Kontext des umfassenden OSZE-Sicherheitskonzepts“
3. Z.E. Kabuldinow, Doktor der historischen Wissenschaften, Professor an der Eurasischen Nationalen L.N. Gumiljow-Universität: „Migration der ethnischen Kasachen in ihre historische Heimat“
4. S.S. Sainow, Verwaltungsleiter der Migrationspolizei, Innenministerium der Republik Kasachstan: „Zum aktuellen Stand der Migrationsprozesse in der Republik Kasachstan“
5. K.A. Abischew, Vorsitzender des Migrationskomitees, Ministerium für Arbeit und Sozialschutz der Republik Kasachstan: „Besonderheiten interner und grenzüberschreitender Bevölkerungsmigration in Kasachstan“
6. K.G. Scherjasdanowa, Ph.D. Politikwissenschaft, Dozentin des Lehrstuhls für Außenpolitik und Diplomatie, Institut für Diplomatie, Akademie für Staatsverwaltung bei dem Präsidenten der Republik Kasachstan: „Besonderheiten der Migrationsprozesse in Zentralasien“
7. R. Ibragimow, stellvertretender Leiter des Lehrstuhls für internationale Beziehungen, Universität Gafgas, Aserbaidshan: „Migrationsprozesse in Aserbaidshan und die Methoden ihrer Regulierung“
8. B.I. Ergaschew, führender wissenschaftlicher Mitarbeiter, Zentrum für wirtschaftliche Forschungen, Usbekistan; M.K. Saidachmedow, führender wissenschaftlicher Mitarbeiter, Zentrum für wirtschaftliche Forschungen, Usbekistan: „Migrationsprozesse in Usbekistan: Faktoren, Probleme und Perspektiven“
9. A. N. Dogalow, Leiter des Lehrstuhls für Wirtschaftstheorie der Eurasischen Nationalen L.N. Gumiljow-Universität, Kasachstan: „Aktuelle Tendenzen und einige Probleme der Ein- und Auswanderungsprozesse In der Republik Kasachstan“
10. Z.O. Artykbajew, Professor, Doktor der historischen Wissenschaften, Lehrstuhl für Eurasische Forschungen der Eurasischen Nationalen L.N. Gumiljow-Universität, Republik Kasachstan: „Migrationsprozesse in der Republik Kasachstan: Versuch einer ethnologischen Studie“
11. E. Welt, Vertreter von AWO „Heimatgarten“: „Was ist die AWO?“
12. K. Samat: „Einige Aspekte illegaler Migration in Kasachstan“
13. O. Tscherkez, Kuratorin des internationalen EU-Projektes „Brücken guter Nachbarschaft“: „Brücken zwischen Europa und Asien werden in Kasachstan geschlagen“

14. A. Tojekin, Geschäftsführer der öffentlichen Stiftung „Zentralasien – Frieden und Eintracht“, Rezensent des Lehrstuhls für internationale Beziehungen der Eurasischen Nationalen L.N. Gumiljow-Universität, Kasachstan: „Besonderheiten der Arbeitsmigration in Kasachstan“
15. A. B. Maschitowa: „Türkische Arbeitsmigration in Astana: Probleme der Anpassung“
16. M. Atowmjan, Vorsitzender der Kommission für Menschenrechte, europäische Integration und internationale Zusammenarbeit der Assoziation der jungen Juristen von Armenien: „Trafficking – eine neue Form der Sklaverei“
17. S.B. Koschirowa, Professorin des Lehrstuhls für internationale Beziehungen der Eurasischen Nationalen L.N. Gumiljow-Universität, Kasachstan: „Kasachischer Vektor der chinesischen Migration“
18. K.I. Iskakowa, Doktorin der Philosophie, Professorin des Lehrstuhls für Geschichte Kasachstans der Eurasischen L.N. Gumiljow-Universität, Kasachstan: „Migrationsprozesse in Kasachstan in den 90er Jahren“
19. B.I. Rakischewa, Doktorin der Soziologie, Direktorin des Instituts für vergleichende Sozialforschung ZESSI-Kasachstan: „Kulturelle und sprachliche Identität der kasachischen Diaspora in Deutschland“
20. R.S. Elmursajewa, Professorin des Lehrstuhls für Internationale Beziehungen der Eurasischen Nationalen L.N. Gumiljow-Universität, Republik Kasachstan: „Migrationsfragen in den kasachisch-deutschen Beziehungen“
21. D.K. Achmedjanowa, Dozentin des Lehrstuhls für Internationale Beziehungen der Eurasischen Nationalen L.N. Gumiljow-Universität, Kasachstan: „Transformation der Identität im Kontext von Migrationsprozessen und Adaptation von Migranten“
22. P.W. Tokar, Doktor der Sozialwissenschaften, Dozent, Berater der Botschaft der Ukraine in der Republik Kasachstan: „Konzeptioneller Ansatz in der Migrationsforschung: Zusammenhänge zwischen Wissenschaft und Politik“
23. T.A. Tschernega, Doktor der philologischen Wissenschaften, Chefredakteur der Zeitung „Ukrainische Nachrichten“: „Entstehung der ukrainischen Diaspora in Kasachstan als Folge der Migrationsprozesse im 20. Jahrhundert“

Z. E. Kabuldinow

MIGRATION DER ETHNISCHEN KASACHEN IN IHRE HISTORISCHE HEIMAT

Laut kasachischer Experten zählen die kasachische Diaspora und Irredenta in über 40 Ländern der Welt bis 5 600 000 Menschen. 3 137 000 davon leben im „nahen“, 2 529 800 – im „fernen“ Ausland. Zum Teil gehören Kasachen im Ausland der Irredenta, zum Teil der Diaspora an.

Die meisten „Auslandskasachen“ leben in **China**. Hier gibt es bestimmte Bedingungen für die Befriedigung kultureller Bedürfnisse ethnischer Kasachen sowie ihrer Bedürfnisse nach Bildung: es gibt kasachisches Fernsehen, kasachische Zeitungen, Schulen und sogar kasachische autonome Gebiete. Ethnische Kasachen genießen bestimmte Vorteile im Bezug auf Familienplanung.

Aber der Bereich, wo die kasachische Sprache in China Anwendung findet, wird sichtbar reduziert. So gibt es zum Beispiel weniger kasachische Schulen. Begabte kasachische Kinder werden im Alter von 13 Jahren nach Kontinental-China zur weiteren Ausbildung geschickt. Das kann zur weiteren Assimilation eines Teils der kasachischen Jugendlichen unter ethnischen Chinesen führen.

Auch der Zusammenschluss kasachischer und chinesischer Schulen geht weiter. Der Unterricht dort wird sowohl auf Chinesisch als auch auf Kasachisch angeboten. Es wird erwartet, dass ab 2012 alle Fächer mit Ausnahme von Muttersprache (Kasachisch) auf Chinesisch unterrichtet werden.

In **Usbekistan** stehen ethnische Kasachen am Platz vier nach der usbekischen, russischen und tadschikischen Bevölkerung. Der Anteil der kasachischen Diaspora und Irredenta macht zusammen ca. 4% der Landesbevölkerung aus.

Der Rückkehrprozess der Kasachen aus Usbekistan nach Kasachstan könnte durch folgende Faktoren stimuliert werden:

- das niedrige Lebensniveau in Usbekistan und eine wichtige Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen in der Republik Kasachstan;
- die Tendenz zur allmählichen Reduzierung der Anzahl an kasachischen Schulen und kasachischen Abteilungen an Colleges und Hochschulen in Usbekistan. Von den 586 kasachischen Schulen (Stand 2002) gibt es heute in Usbekistan nur ca. 500. Der wichtigste Grund dafür, dass kasachische Schulen geschlossen werden, ist die seit 1993 durchgeführte Umstellung von der kyrillischen auf die lateinische Schrift;
- weniger Fernsehsendungen aus Kasachstan.

In **Russland** leben ca. 1 310 000 Kasachen, 70% davon in ländlichen Regionen. Ihre wirtschaftliche Lage ist viel schlechter als bei kasachischen Migranten in den russischen Städten. Außerdem haben sie bei der Auswanderung nach Kasachstan Probleme, Wohnungen dort zu erwerben. Deshalb geht der Prozess der Repatriierung aus Russland ganz langsam.

Zur Zeit gibt es in der Russischen Föderation drei kasachische regionale national-kulturelle Autonomien: in Moskau, Astrachan und Orenburg. Außerdem leisten kasachische Kulturzentren und regionale Abteilungen der Organisation „Kasak tili“ wesentliche Hilfe zur Arbeit mit der kasachischen Diaspora in Russland. Mehr als 20 kasachische kulturelle Vereine arbeiten in Russland erfolgreich.

Aber folgende wichtige Probleme der kasachischen Diaspora in der Russischen Föderation bleiben weiterhin ungelöst:

- keine Möglichkeit, in Vorschuleinrichtungen und Schulen auf Kasachisch ausgebildet zu werden;
- wenige Fernseh- und Rundfunksendungen auf Kasachisch;
- schwache Vertretung von Kasachen in den lokalen und föderalen Behörden und der Legislative in den Grenzgebieten;
- Beschränkungen für Kasachen bei Anstellung bei russischen Strafverfolgungsbehörden.

In der **Mongolei** leben Kasachen an Orten wie Bayan-Olgi, Chobda und im Raum Ulan Bator. Es gibt viele Kasachen in den Industriebezirken Erdenet, Darchan, Berch, Scharakol.

Laut Angaben der mongolischen Nationalen statistischen Verwaltung beträgt die Gesamtanzahl der Kasachen im Land 102 983 Menschen. Das ist die zweitgrößte Volksgruppe nach der Titelnation, den Mongolen. Die Mongolei ist das einzige Land, wo ethnische Kasachen kompakt nebeneinander leben und über günstige Lebensbedingungen verfügen.

Seit der Unabhängigkeit sind mehr als 80 000 Kasachen aus der Mongolei in ihre historische Heimat ausgewandert, ca. 12 000 davon sind aber wieder in die Mongolei zurückgekehrt. Der Grund dafür waren fehlende Adaptationsbedingungen in Kasachstan (Verzögerungen bei Ausstellung kasachischer Dokumente und Erteilung von Grundstücken, keine Möglichkeit einer kompakten Ansiedlung).

In **Turkmenistan** lebten 1995 laut Volkszählung 86 987 Kasachen, was ca. 4% der Bevölkerung entspricht. Die meisten lebten damals in den Gebieten Daşoguz (33 000 Menschen), Balkan (22 000) sowie in Mary und Ilebab.

Hier sind die Kasachen hauptsächlich in Landwirtschaft beschäftigt, aber auch in der Nahrungs- und Erdölindustrie.

Die Zahl der Kasachen in **Kirgistan** betrug im Jahre 1999 laut Volkszählung 42 657 Menschen, 2004 waren es schon 65 000.

Bemerkbar ist die Tendenz zur Vermischung mit Kirgisen, besonders im Norden des Landes und in den Städten.

Hier arbeitet das kasachische kulturelle Zentrum „Otan“, das in den Städten Osch, Karakol, Karabalta und Scholpan-Ata Filialen hat.

In der nächsten Zukunft ist angesichts politischer Unstabilität und wirtschaftlicher Probleme die Abwanderung eines Teils der kasachischen Bevölkerung in die historische Heimat zu erwarten.

Kompakte Gruppen der Kasachen leben in der **Türkei** an den Küsten des Marmarameers und der Ägäis, sowie in Istanbul, Ankara und Izmir. Das sind hauptsächlich Flüchtlinge aus China, Afghanistan und dem Iran.

Die Türkei ist eins der wenigen Länder, die ethnischen Flüchtlingen aus Kasachstan wirksame Hilfe geleistet haben. So wurden 1982 in der Türkei Wohnhäuser für 5 100 kasachische, turkmenische, usbekische und kirgisische Umsiedler aus Pakistan und Iran gebaut.

Einige Vereine der türkischen Kasachen beschäftigen sich mit der Lösung ihrer sozial-ökonomischen Probleme: das sind die „Gesellschaft der Kasachen der Türkei“, die Korkyt-aty-Stiftung, die „Ost-Turkestan-Gesellschaft“ und die Ahmet-Jassau-Stiftung.

Viele türkische Kasachen haben einen hohen Lebensstandard, arbeiten selbständig. Gerade aus diesem Land ziehen die Kasachen für Studium und Existenzgründungen in europäische Länder.

Nach Schätzungen der meisten Experten und der Rückkehrer selbst fühlen sich die Kasachen in der Türkei vollkommen komfortabel. Deshalb ist in der nächsten Zeit eine steigende Anzahl der Repatriierungen von ethnischen Kasachen aus der Türkei nicht zu erwarten.

Im **Iran** leben heute in der Provinz Gulistan in den Städten Bender Turkmen und Gombad ca. 5 000 Kasachen. Ihre Rückkehr wäre möglich, falls Kasachstan entsprechende Bedingungen dafür schaffen würde.

In **Pakistan** leben ca. 1 600 Kasachen, die nach der Besetzung Afghanistans von sowjetischen Truppen hierher gekommen sind. Sie werden von der kasachischen Botschaft unterstützt. Man arbeitet an Maßnahmen für ihre Rückkehr in die historische Heimat.

In **Afghanistan** leben z. Z. ca. 2 000 Kasachen. Die meisten von ihnen haben keine Ausbildung und keine Ausweise. Viele äußern den Wunsch, nach Kasachstan zurück zu kehren.

Die meisten Kasachen in Europa und den USA sind als Arbeitsmigranten in diese Länder gekommen und dort geblieben. Diese Kategorie zeichnet sich durch ein hohes Bildungsniveau aus. Viele von ihnen sind in der Wirtschaft beschäftigt. Die Mehrheit ist aus der Türkei gekommen. Eins der lebenswichtigen Probleme dieser Gruppe sind fehlende nationale Kulturzentren mit der notwendigen Infrastruktur.

Insgesamt leben heute mehr als 5 Millionen Kasachen außerhalb ihrer historischen Heimat in über 40 Ländern der Welt. Die Situation der kasachischen Diaspora und Irredenta im Ausland wird als stabil und sicher eingeschätzt. Aber die Auslandskasachen benötigen kulturelle Hilfe und Unterstützung auf dem Gebiet Bildung. Und dort, wo Unterstützung unmöglich ist, müssen Maßnahmen zu ihrer Rückkehr nach Kasachstan getroffen werden. In erster Linie gilt das für Pakistan, Iran und Afghanistan.

Wir sehen folgende Möglichkeiten zur Erhöhung der Zahl kasachischer Rückkehrer in die historische Heimat:

- Kasachische Bevölkerung, besonders Jugendliche, im Bezug auf Rückkehr agitieren.
- Erhöhung der Quoten für kasachische Rückkehrer von 15 000 auf 45 000.
- Beteiligung der Rückkehrer an der Arbeit der Kommissionen, die bestimmen, wer unter die Quoten für Einwanderung nach Kasachstan fällt.
- Expeditionen von Historikern, Soziologen, Politologen, Folkloristen usw. in die Wohnorte der Kasachen im Ausland organisieren. Dadurch werden neue Informationen über das Leben der Kasachen im Ausland eingesammelt, und die Wissenschaftler können sich ein Bild von den Stimmungen bezüglich Migration machen.
- Eröffnung an den Orten, wo Kasachen kompakt leben, von Filialen kasachischer Hochschulen, evtl. auch Vorbereitungsabteilungen. Das betrifft in erster Linie die kasachische Diaspora in China, Usbekistan und Russland. Wir glauben, dass die Absolventen dieser Filialen in Zukunft unbedingt in ihre historische Heimat zurückkehren werden.
- Jeder potentielle Rückkehrer muss über die Regeln der Einwanderung nach Kasachstan informiert werden.

- Für Kinder der kasachischen Diaspora muss man Sommerlager eröffnen, um sie mit der Sprache und Kultur der historischen Heimat bekannt zu machen.
- Es ist notwendig, Grundstücke zum Wohnungsbau zu verteilen und Darlehen für Entwicklung kleiner und mittelständiger Unternehmen bereit zu stellen.
- Die Rückkehrer, die in den ländlichen Regionen leben wollen, müssen problemlos Weiden für ihr Vieh und Land für landwirtschaftliche Tätigkeit bekommen können.
- Für die Auswanderung ethnischer Kasachen in die historische Heimat müssen vereinfachte Rückkehrschemen entwickelt werden.
- Die Kasachen, die außerhalb der Quote nach Kasachstan kommen, sollen über einige Rechte der Repatriierten verfügen (ärztliche Betreuung, Arbeitsvermittlung, Zuteilung von Grundstücken, kostenlose kasachische Sprachkurse, finanzielle Unterstützung).
- Die Rückkehrer müssen die Möglichkeit bekommen, in ihren Siedlungen (Aulen) nicht weit von den Städten kompakt zu leben.

Außerdem verlieren die Landsleute beim Verfall vom Repatriiertenstatus und Erwerb der kasachischen Staatsangehörigkeit die meisten Vorteile und Ermäßigungen, deswegen muss dieser Aspekt unbedingt berücksichtigt werden. Sie könnten z.B. für 4-5 Jahre von der Agentur für Migration und Demographie betreut werden.

Das kasachische Außenministerium muss Verhandlungen mit der Volksrepublik China beginnen, wo es den Kindern potentieller Rückkehrer im Alter von 7 bis 18 Jahren verboten ist, aus dem Land auszureisen.

Im Großen und Ganzen ist eine systematische und gut geplante Arbeit erforderlich zur Aktivierung der Rückkehr von ethnischen Kasachen, die außerhalb ihrer historischen Heimat leben.

Welchen Nutzen zieht der Staat aus der Rückkehr ethnischer Kasachen?

- Das ganze in Kasachstan verdiente Geld wird von Rückkehrer hier in Kasachstan ausgegeben. Sie werden auch mit ihren Steuern zum Landeshaushalt beitragen.
- Ethnische Kasachen spielen eine wichtige Rolle in Kasachstans Außenhandel.
- Dadurch wird das Problem des Mangels an Arbeitskräften in der Republik radikal gelöst.
- Der Situation der Staatssprache in Kasachstan wird bemerkbar verbessert. Kasachische Zuwanderer aus Mongolei, China oder Usbekistan beherrschen Kasachisch in der Regel gut. Auf diese Weise wird der kasachische Sprachraum vergrößert.
- Durch eine Massenrückkehr von Landsleuten nach Kasachstan wird der Prozess der Assimilation der Kasachen im Ausland gestoppt. Besonders intensiv ist dieser Prozess in Russland und Usbekistan und wird künftig auch in China passieren.

Schneller Integration der Kasachen in ihrer historischen Heimat stehen folgende Probleme im Wege:

- Schlechte oder gar fehlende Kenntnisse der russischen oder kasachischen Sprache bei Rückkehrern aus Europa, USA, Australien und Afghanistan; besonders häufig kommt es bei Jugendlichen vor;
- Unterschiedliche Alphabete. Dieses Problem ist sehr relevant für Kinder, wenn sie zur Schule gehen oder eine Ausbildung oder ein Hochschulstudium anfangen.
- Kasachische Geschäftsleute, die aus anderen Ländern stammen, kennen die lokalen Gesetze nicht.

- Die Rückkehrer sind weder im Mäschilis und im Senat noch in der Volksversammlung Kasachstans vertreten.
- Verwandte Rückkehrer werden in verschiedene Ortschaften oder sogar über verschiedene Gebiete verteilt.
- Die staatliche Quote ist sehr gering.
- Das Einbürgerungsverfahren der und der Erwerb kasachischer Dokumente laufen zu langsam.
- Rückkehrer aus Turkmenistan brauchen Unterstützung beim Verkauf ihrer Immobilien, da es laut turkmenischem Gesetz verboten ist, Wohnungen und Privathäuser zu verkaufen.
- Der Verteilungsmechanismus der Grundstücke für die Rückkehrer ist nicht transparent genug. Bei der Verteilung kommen viele offene Korruptionfälle vor.
- Die Rückkehrer bekommen vom Staat keine Wohnungen mehr. Das hat negative Auswirkungen auf den Integrationsprozess.
- Vom Staat werden keine Grundstücke für landwirtschaftliche Tätigkeit und Wohnungsbau zur Verfügung gestellt. Um die Zuwanderung der Kasachen ins Land zu stimulieren, ist es wichtig, daran intensiver zu arbeiten. Hierin liegt einer der wichtigsten Gründe, warum die Kasachen nicht in ländliche Regionen ziehen wollen.
- Mitarbeiter staatlicher Behörden, die für Integration der Rückkehrer verantwortlich sind, kennen sind mit amtlichen Vorschriften schlecht aus oder sabotieren bewusst schnelle Hilfe für ihre Landsleute.

Diese und andere Probleme müssen möglichst schnell gelöst werden.

Um eine legale, umfassend organisierte Rückkehr der Kasachen in ihre historische Heimat zu garantieren, bieten wir eine Reihe von Empfehlungen im Bereich Planung, Gesetzgebung und Finanzen an:

- Ein Ministerium für Fragen der Repatriierung ethnischer Kasachen mit 16 regionalen Abteilungen gründen.
- 16 Bezirken für die Ansiedlung der Zuwanderer in Kasachstan bilden, deren Grenzen der administrativen Aufteilung des Landes entsprechen sollen.
- Auf der Erfahrung des Russischen Reiches auf diesem Gebiet basierend, in alle Regionen Expeditionen unter Beteiligung bekannter Wissenschaftler, Geographen, Heimatforscher, Vertreter lokaler Exekutivorgane und Behörden, Topografen, Geodäten und Gemeindeältester frühzeitig zu senden. Sie sollen passende Grundstücke mit bestehender Infrastruktur für den Bau der Wohnhäuser für zurückkehrende Landwirte finden.
- Dokumente über die erteilten Grundstücke noch vor der Ankunft der Zuwanderer vorbereiten. Die Grundstücke zu vorübergehender Nutzung für 20 Jahre mit weiterer Übertragung sind nur in dem Fall zuzuteilen, dass die Menschen die Absicht haben, in der Gegend wohnen zu bleiben. Diese Grundstücke müssen sich in der staatlichen Reserve befinden und dürfen nur zielgebunden verwendet werden.
- Die Zuwanderer sollen ausschließlich in der warmen Jahreszeit zwischen dem 1. März und 1. September aufgenommen werden. Sie sollten Jurten, Zelte und Wohncontainer zu vorübergehender Nutzung für die Bauzeit ihrer Wohnhäuser ausgeliehen bekommen.
- Weitere Gründungen von Adaptationszentren sollen sofort gestoppt werden, weil diese uneffizient und aufwendig sind, und das dadurch gesparte Geld soll stattdessen zur Unterstützung der Rückkehrer verwendet werden.
- In den ersten 3 Jahren sollen alle Zuwanderer von allen Arten staatlicher Besteuerung befreit werden (Grund- und Bodensteuer, Immobiliensteuer, Kfz-

Steuer, Gebühr für die Erstellung von kasachischen Papieren). Eine ausführliche Liste dieser Steuerarten muss durch Gesetze ergänzt werden.

- Junge Leute aus Zuwandererfamilien müssen das Recht bekommen, in den ersten 3 Jahren selbst zu entscheiden, ob sie einberufen werden oder vom Dienst bei den kasachischen Streitkräften befreit werden sollen.
- In den Ortschaften, wo Zuwanderer konzentriert leben, muss aus ihrer Mitte der Gemeinderat gewählt werden, an deren Spitze ehrliche, anständige, sachkundige Menschen stehen sollen. Sie sollen nach dem Prinzip der einfachen Mehrheit gewählt werden.
- Nach Vereinbarung mit ihrem Präsidium der Volksversammlung Kasachstans soll in dieses Organ ein Abgeordneter von kasachischer Repatriierten delegiert werden, der seit mindestens 5 Jahren in Kasachstan lebt und einen guten Ruf beim Schutz der Rechte kasachischer Einwanderer hat.
- Die jährliche Quote für kostenlose (vom Staat bezahlte) Ausbildung an kasachischen Hochschulen und Universitäten soll 5% von der Gesamtzahl der Studienplätze betragen. Im Laufe der ersten 3 Jahre sollen ausschließlich eingebürgerte ethnische Kasachen diese Ermäßigungen genießen.
- Die Familie des Zuwanderers oder eine allein in das Land eingereiste Person soll mit dem Staat einen Vertrag im Namen des regionalen Vertreters des Ministeriums über bestimmte Verpflichtungen gegenüber dem Staat abschließen.
- Vom Ministerium für Repatriierung wird eine einheitliche Computerdatenbank zur Kontrolle der Unterbringung und Migration der Zuwanderer geführt, um auszuschließen, dass Ermäßigungen mehrfach erhalten werden.
- Alle Fachkräfte, die sich während der Arbeit mit Zuwanderern diskreditiert haben (Korruption, Bürokratismus usw.), werden durch neue Fachkräfte ersetzt, um neue Belästigungen zu vermeiden. Professionalismus und Anständigkeit können in Folge einer soziologischen Umfrage unter Repatriierten festgestellt werden. Zur Arbeit in den genannten Abteilungen sollen ehrliche, anständige, gut ausgebildete Rückkehrer-Fachleute ausgewählt werden.
- Das Prinzip kompakter Ansiedlung von Verwandten und ehemaligen Dorfgemeinschaften muss berücksichtigt werden. Das wird ihnen helfen, sich am neuen Ort schneller einzuleben.
- Die am besten erprobte Variante der Umsiedlung ist folgende: man bereitet im Voraus kleine Häuschen mit Nutzgebäuden in Vororten der Städte im Umkreis von 30 km vor, erst danach dürfen die Menschen zurückkehren.
- Das Punktesystem der Auswahl von Rückkehrern muss aufgehoben werden, weil es internationalen Abkommen und gesundem Menschenverstand nicht entspricht.
- Die Zahl der Konsulate und Vertretungen Kasachstans in der Mongolei, in der Volksrepublik China, in Usbekistan, Russland usw. muss vergrößert werden.
- Beim Ministerium für Repatriierung muss ein Forschungsinstitut für Analyse des Lebens der kasachischen Diaspora und Irredenta eröffnet werden.
- In Europa und in den USA muss man mit kasachischer Finanzierung kasachische Kulturzentren eröffnen.
- In der Sommerzeit wäre es wichtig, internationale Ferienlager für kasachische Kinder in den besten bestehenden Schullagern Kasachstans, einschließlich „Baldaurene“, zu organisieren. Es würde einem Teil junger Landsleute aus dem Ausland beim Erlernen der kasachischen Sprache helfen, so könnte man ihnen auch kasachische Gesetze beibringen, hier könnten sie Jugendliche aus Kasachstan kennen lernen. Das könnte diesen jungen Landesleuten in Zukunft einen Impuls für Rückkehr nach Kasachstan geben.

- Um Repatriierte für Arbeit an staatlichen Behörden zu gewinnen, müssen ihnen besondere Quoten in Höhe von 4% an der Akademie für staatlichen Dienst bei dem Präsidenten der RK gewährt werden.
- Ab 2011 müssen die bestehenden Rückkehrquoten für ethnische Kasachen in ihre historische Heimat von 20 000 auf 45 000 pro Jahr erhöht werden.
- Ein einheitlicher, systematischer Lieferungsplan für Lehrbücher und didaktische Literatur und Presse in kasachische Wohngebiete ist notwendig. Der aktuelle Bedarf an Informationsmitteln kann über Konsulate und nationale Kulturzentren gedeckt werden.
- Zur Unterstützung der Rückkehrer muss für sie eine Bank gegründet werden, wo die Mittel für günstige Kredite und Darlehen zentralisiert akkumuliert werden. Außerdem ist eine Neuberechnung der Renten für Zuwanderer notwendig. Dabei darf die Rente nicht geringer werden, als sie im Ausreiseland war. Dafür sollen islamische Banken genutzt werden, die Muslimen zinslose Kredite gewähren.
- An den Orten im „nahen“ und „fernen“ Ausland, wo viele ethnische Kasachen leben, Filialen führender kasachischer Hochschulen eröffnen. Dort können Landsleute die Möglichkeit bekommen, auf staatliche Kosten zu studieren.
- Nach Vereinbarung mit dem kasachischen Ministerium sollen Studenten der kasachischen Abteilungen an philologischen Fakultäten für Praktika in die Orte mit kasachischer Bevölkerung ins Ausland geschickt werden. Das muss mit den Aufenthaltsländern abgestimmt werden. Das wird die Position der kasachischen Sprache im Ausland stärken. Dadurch werden kasachische Studierende zum gründlichen Erlernen der kasachischen Sprache und Literatur motiviert.
- Eine unabhängige Kasachische Staatliche A. Bukejhan-Universität muss in Astana für die Ausbildung der Kinder der kasachischen Diaspora und Irredenta gegründet werden, ähnlich der Staatlichen Polarakademie in Sankt Petersburg, wo Vertreter von 49 ethnischen Gruppen in traditionellen Kulturen der Völker Nordens und Sibiriens ausgebildet werden (Chanten, Mansi, Tschuktschen, Tschuwaschen, Altaer und Tuwiner).
- Kasachstan muss laut Vereinbarung mit dem kasachischen Ministerium für Bildung und Wissenschaft wichtige Korrekturen an den Regeln der Organisation von nationalen Tests in Bezug auf die Kinder kasachischer Auswanderer vornehmen.
- Mitarbeiter des Ministeriums für Repatriierung, die sich mit Rückkehrern befassen, müssen durch Fortbildungen – zusätzlich zur Einbeziehung der Fachkräfte – über Diasporabesonderheiten unterrichtet werden.
- Kurze Handbücher über die Entstehungsgeschichte und Kultur der kasachischen Diaspora und Irredenta sollen vorbereitet und im Ausbildungsprozess verwendet werden.
- Zur Erforschung der Geschichte und der Kultur, sowie der Situation der Landsleute an den Orten, wo sie im Ausland konzentriert leben, und ihrer Stimmungen müssen komplette Expeditionen bestehend aus Historikern, Philosophen, Ethnologen, Soziologen und Politikwissenschaftlern entsendet werden.
- Für kasachische Jugendliche, die aus den Ländern zurückkehren, wo Kyrillisch keine offizielle Schrift ist (China, Afghanistan, Iran, Türkei, Europa, USA, Australien usw.), müssen spezielle Kurse organisiert werden.
- Das Amt des Präsidentenberaters zu Fragen kasachischer Rückkehrer einführen.
- Ein Museum für Geschichte und Kultur der Auslandskasachen in Astana eröffnen.
- Das Ministerium muss einen „Ratgeber für Umsiedler“ (nach dem Vorbild des russischen Merkblattes für umgesiedelte Bauern und Wanderer aus der Zarenzeit) ausarbeiten.

- Für Berichterstattung über Probleme der Repatriierten müssen besondere Sendungen im kasachischen Rundfunk und Fernsehen ausgestrahlt werden.
- An den Orten mit kasachischer Bevölkerung im Ausland sollen Geschäfte eröffnet werden, wo man Lehrbücher, wissenschaftliche Literatur, Belletristik, Wörterbücher, usw. verkaufen könnte. Hier könnten auch Musikinstrumente, Video- und Audiokassetten mit nationaler Musik, Fernsehsendungen, Dokumentar- und Spielfilmen in kasachischer Sprache verkauft werden.
- In den ersten Jahren ihres Aufenthaltes in der historischen Heimat sollen Rückkehrer zwecks Eingliederung in die Kultur kostenlose Karten für kasachische Nationaltheater bekommen.
- Es ist nötig, im Aufenthaltsland Vorbereitungskurse für Landsleute zur weiteren Ausbildung an Colleges und Hochschulen in der RK mit qualifizierten Fachkräften aus Kasachstan zu eröffnen.
- Verwandte müssen weiterhin in der Nähe voneinander leben können. Die beste Möglichkeit wäre eine „kompakte“ Ansiedlung, damit Zuwanderer aus dem gleichen Aul auch in ihrer historischen Heimat zusammen leben könnten.
- Dem Beispiel Russlands folgend, soll ein staatliches Programm zum Schutz von Landsleuten im Ausland entwickelt werden.
- Für Repatriierte Arbeitsvermittlungen schaffen.
- Im „nahen“ und „fernen“ Ausland sollen kasachisch-russische, kasachisch-usbekische, kasachisch-chinesische bzw. kasachisch-mongolische Universitäten eröffnet werden, als Verbindungselement zur historischen Heimat der Kasachen.
- Kasachstan muss Publikationen von Lehrbüchern für kasachische Sprache und Literatur für Landsleute im Ausland unterstützen und dabei die Gesetze und Besonderheiten des Aufenthaltslandes berücksichtigen.
- Der Strom der Rückkehrer aus südlichen Regionen, wo die Bevölkerungsdichte und die Arbeitslosigkeit hoch sind, soll in die nördlichen, östlichen und zentralen Regionen Kasachstans umgeleitet werden.
- Falls die Probleme der Rückkehrer weiterhin ignoriert werden, ist ein „Internationaler Kongress der Kasachen“ (nach der Erfahrung der Juden) sowie soziale Explosion zu erwarten.

Diese und andere Maßnahmen werden zum besseren Erhalt der nationalen Sprache und der Kultur des kasachischen Volkes beitragen und kulturelle Grundlagen für die Rückkehr der Kasachen in ihre historische Heimat schaffen. Sie werden den Rückkehrern helfen, sich schnell und möglichst schmerzlos in die kasachische Gesellschaft zu integrieren.